



| Vorstand

Tarifrunde 2008 der Metall- und Elektroindustrie



PD Dr. Martin Allespach

FB Grundsatzfragen und Gesellschaftspolitik

Frankfurt, den 8. September 2008

„Es geht um mehr“



| Vorstand

- ➔ Gleichwertige Teilhabe der Beschäftigten an von ihnen erarbeiteten Wohlstandssteigerungen (Produktivitätsentwicklungen).
- ➔ Ausgleich der Preissteigerung, weil am Ende der Tarifrunde real niemand weniger in der Tasche haben soll (Preissteigerungsrate).
- ➔ Gerechtigkeit, Respekt und Anerkennung
- ➔ Wachstum



| Vorstand

Unbalancierter Aufschwung

➡ Unbalancierten Aufschwung:

- Einerseits boomende Exporte, andererseits stagnierende Binnennachfrage.
- Einerseits explodierende Gewinne und Managergehälter, andererseits real rückläufige Arbeitnehmereinkommen und zunehmend prekäre Beschäftigungsverhältnisse.
- sinkende Arbeitslosigkeit aber eine Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse

➡ Die Menschen beklagen zu Recht wachsende Ungerechtigkeit. Dem liegen harte Fakten.

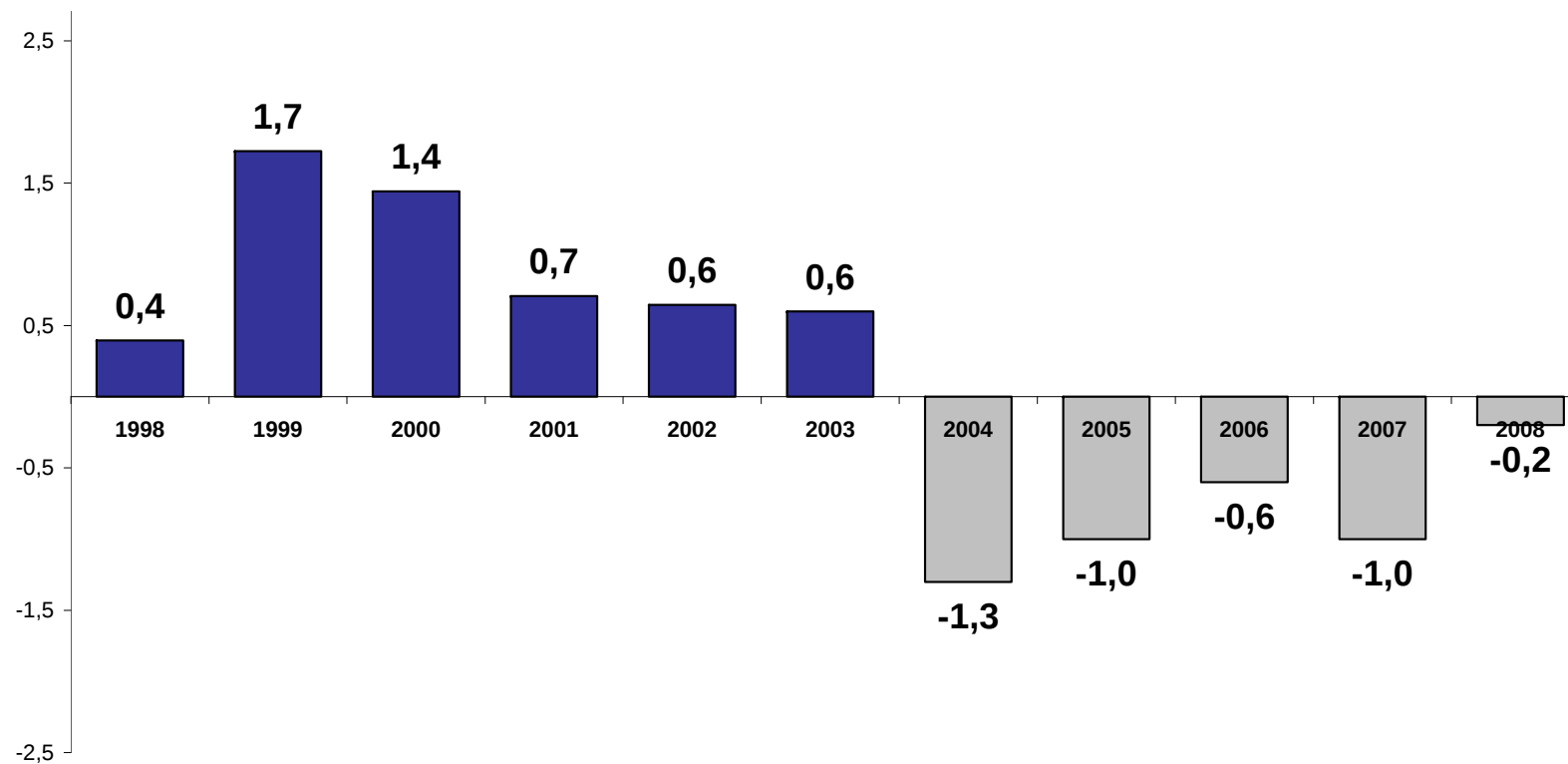
Fakten: Reallöhne in Deutschland sind rückläufig



| Vorstand

Reale Effektivlohnentwicklung 1998-2008*

- Bruttoverdienste bereinigt um Preisanstieg -



Quelle: WSI Tarifarchiv

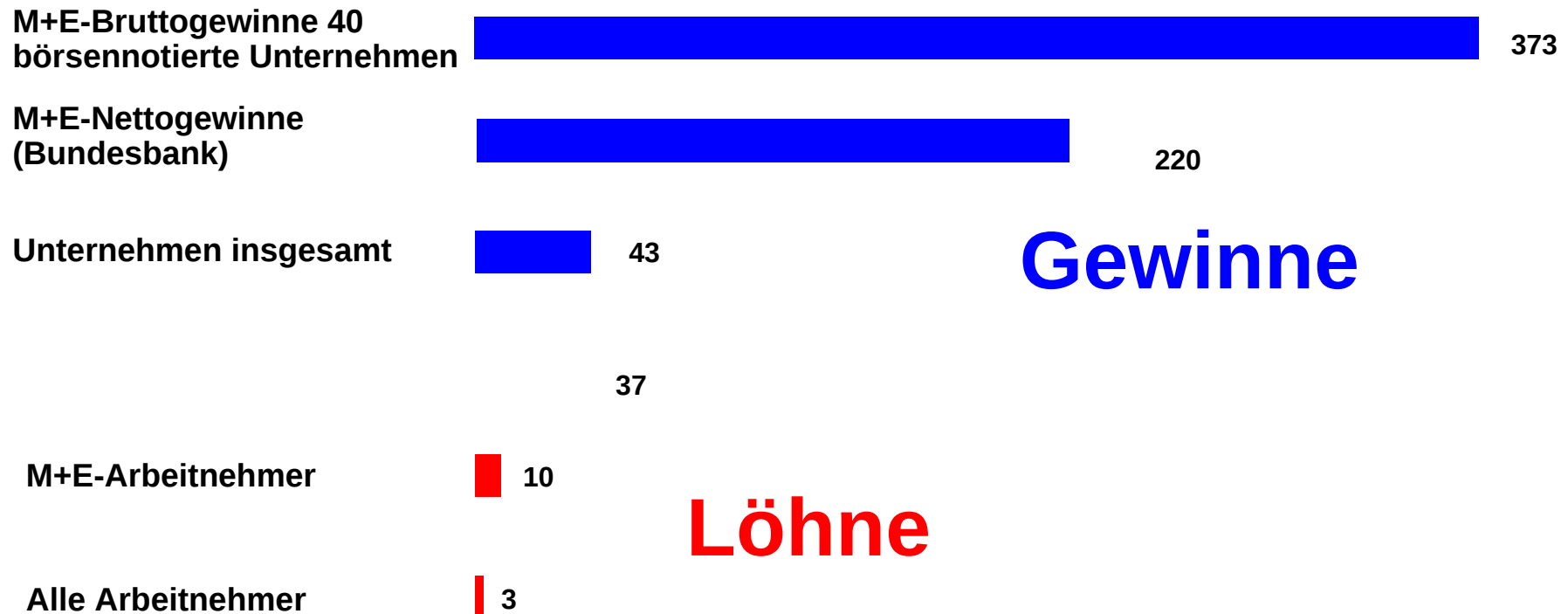
* 2008: vorläufige Zahlen

Fakten: Gewinne steigen um ein Vielfaches des Lohneinkommens



| Vorstand

Einkommenszuwächse 2004 bis 2007 in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (VGR, Industriestatistik), IGM Bilanzauswertungen, Bundesbank, Gesamtmetall



➡ **DIW-Studie (2008): Schrumpfen der Mittelschicht**

- im Jahr 2000 -> 62 %, im Jahr 2006 -> 54 %
- Abwärtsmobilität ist bei Mittelschicht stärker ausgeprägt als Aufstieg
- bei ärmeren Bevölkerungsschichten deutliche Verfestigung und geringe Aufstiegschancen

➡ **Aushöhlung des Normalarbeitsverhältnisses**

- Zunahme von Leih- und Zeitarbeit. Allein die Leiharbeit ist von 178 000 im Jahr 1996 auf 850 000 in diesem Jahr gestiegen und es wird erwartet, dass sie im nächsten Jahr die Millionengrenze überschreitet.
- Befristete Beschäftigungsverhältnisse und variablen Belegschaften

Fakten: Zunahme atypischer Beschäftigung



| Vorstand

Formen und Anteile atypischer Beschäftigung 1991 – 2005

Jahr	Beschäftigte Insgesamt (Mio.)	Teilzeitarbeit Anteil in %	Geringfügig Beschäftigte Anteil in % (400 EUR)	Leiharbeit Anteil in %	Befristet Beschäftigte Anteil in %
1991	33.887	14,0		0,4	7,5
1993	32.722	15,0		0,4	7,1
1995	32.230	16,3		0,4	7,8
1997	31.917	17,7		0,7	8,1
1999	32.497	19,5		0,9	9,2
2001	32.743	20,8	12,6 (2002)	1,1	8,8
2003	32.043	22,4	17,3	1,0	8,5
2005	32.066	24,5	20,2	1,4	10,1

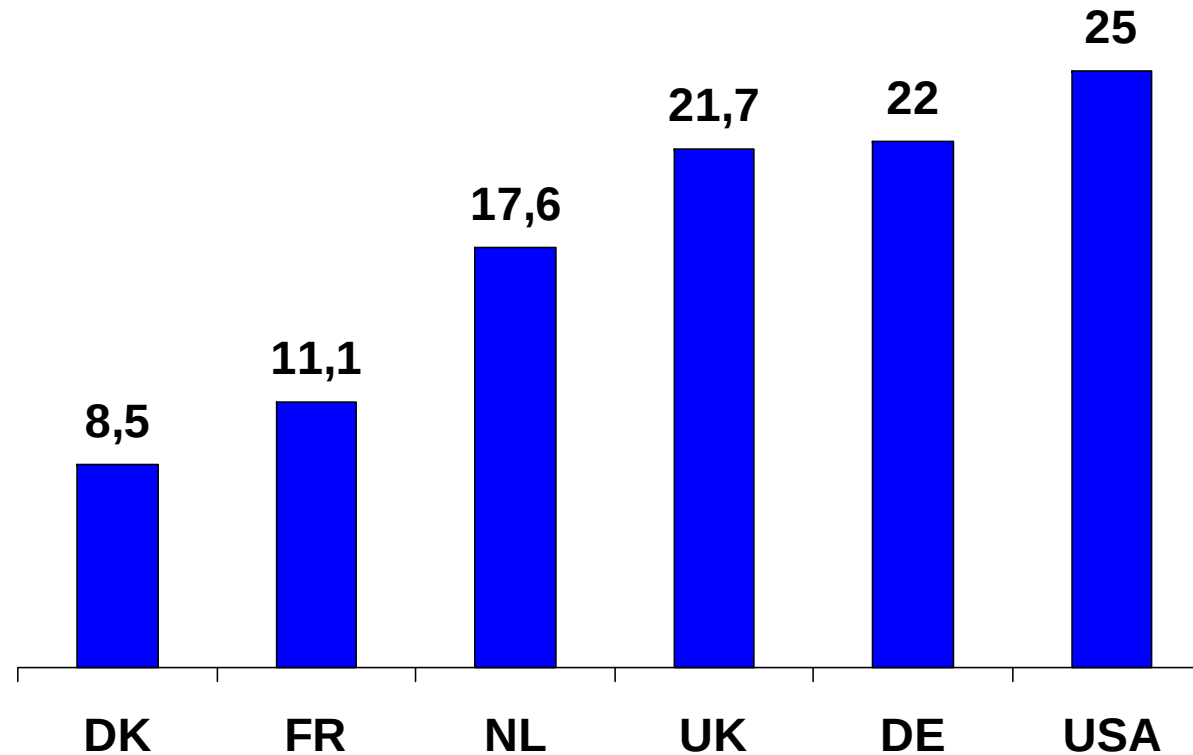
Quelle: Statistisches Bundesamt, F 1, Reihe 4.1.1

[Überschneidungen sind möglich; insgesamt sind ca. 1/3 aller Beschäftigungsverhältnisse als atypisch einzustufen]



Niedriglohanteile im Ländervergleich 2005

in %



Quelle: Mason/Salverda (2008), WSI

Fakten: Managergehälter steigen exorbitant

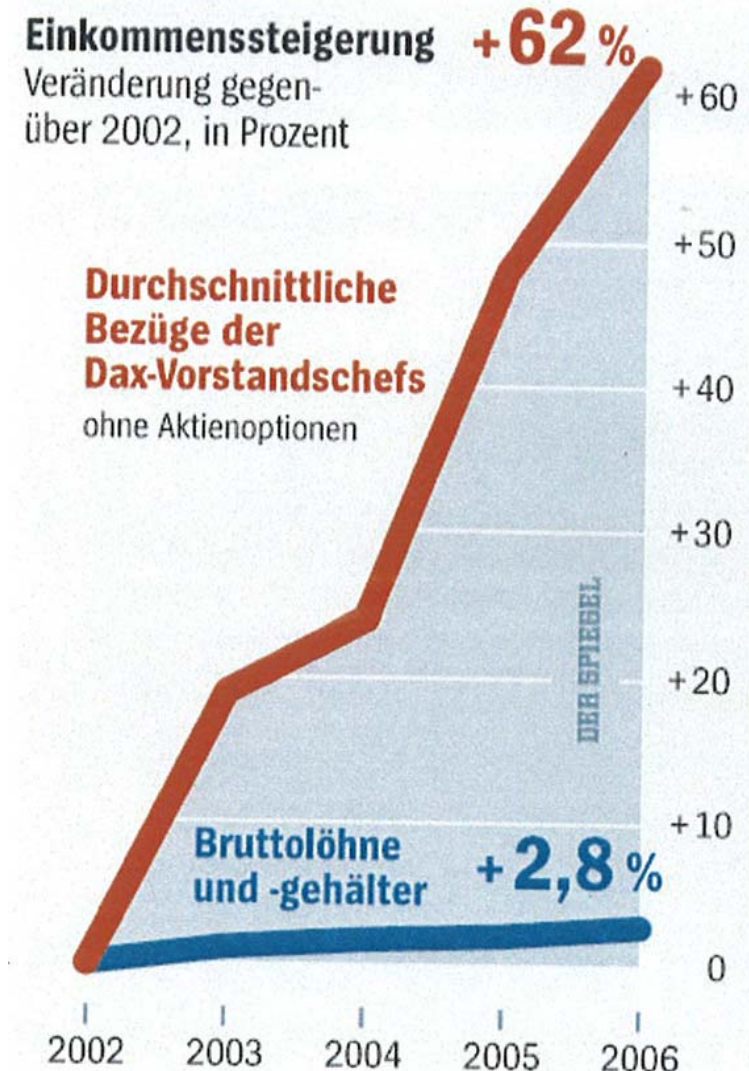


| Vorstand

Deutsche Managergehälter sind im europäischen Vergleich ungewöhnlich hoch.
(Kienbaum)

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Bischof Huber, kritisiert ein "grundlegendes Gerechtigkeitsproblem,, in Deutschland - und fordert die Offenlegung von Managergehältern.

Mit deutlichen Worten kritisiert Bundespräsident Horst Köhler die teilweise maßlosen Gehälter deutscher Manager.



Fakten: Managergehälter steigen 2007 weiter an



| Vorstand

- ➡ Die Gehälter der Vorstände der Dax-Unternehmen sind in den vergangenen 20 Jahren seit der Einführung des Deutschen Aktienindex um 650 Prozent gestiegen sind. Demnach verdiente ein Dax-Vorstand im Jahr 1987 im Durchschnitt 445.800 Euro, 2007 waren es bereits 3 Millionen Euro. Das entspricht einer Versiebenfachung der Einkommen. (*Kienbaum*)
- ➡ Deutschlands Topmanager haben im vergangenen Jahr kräftig profitiert: Für das Geschäftsjahr 2007 kassierte ein Vorstandsmitglied im Deutschen Aktienindex insgesamt durchschnittlich 2,92 Millionen Euro und damit 7,75 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. (*DSW*)
- ➡ Die Arbeitnehmergehälter stiegen 2007 um 2,3 Prozent

Wie denkt Gesellschaft über diese Fakten?



| Vorstand

Keine Gerechtigkeit in der Verteilung – nicht nur gefühlte Temperatur

- ➔ Wir nehmen die Erfahrungen und Erwartungshaltungen unserer Mitglieder ernst.
- ➔ Materielle Basis: Verteilungspolitische Schieflagen

Wie denkt Gesellschaft über diese Fakten?



| Vorstand

Aktuelle Stimmungslage in der Bevölkerung

69 %
der Bevölkerung
glauben, dass
die soziale
Gerechtigkeit
abgenommen hat.*

68 %
der Bevölkerung
sagen, die
Verhältnisse
sind nicht gerecht.*

Bereitschaft in
der Bevölkerung,
soziale Ungerechtigkeit
hinzunehmen,
hat abgenommen.*

➡ **Mehr als 2/3 der deutschen Bevölkerung empfinden die wirtschaftlichen Verhältnisse als ungerecht.**

*Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach; Auftraggeber: FAZ; jüngste Umfrage: 7. – 17.07.2008



DIW-Untersuchung

Tabelle 1 Erwerbstätige¹, die ihr Einkommen als ungerecht einschätzen² Anteile in Prozent		
	2005	2007
Insgesamt	26	35
Abhängig Beschäftigte	26	35
Selbständige	23	29
Durchgehend abhängige Beschäftigung (2005 bis 2007)	25	35
beim selben Arbeitgeber	28	38
mit Arbeitgeberwechsel 2006 oder 2007	42	35
Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung 2006 oder 2007	-	30
¹ Personen, die 2005 und 2007 befragt wurden und mindestens an einem Zeitpunkt erwerbstätig waren; ohne Personen in Ausbildung. ² Frage im SOEP: „Ist das Einkommen, das Sie in ihrer jetzigen Stelle verdienen, aus Ihrer Sicht gerecht?“ Die Befragten konnten mit „Ja“ oder „Nein“ antworten. Quelle: SOEP 2005, 2007. DIW Berlin 2008		



„Wut der Mittelschicht wächst“

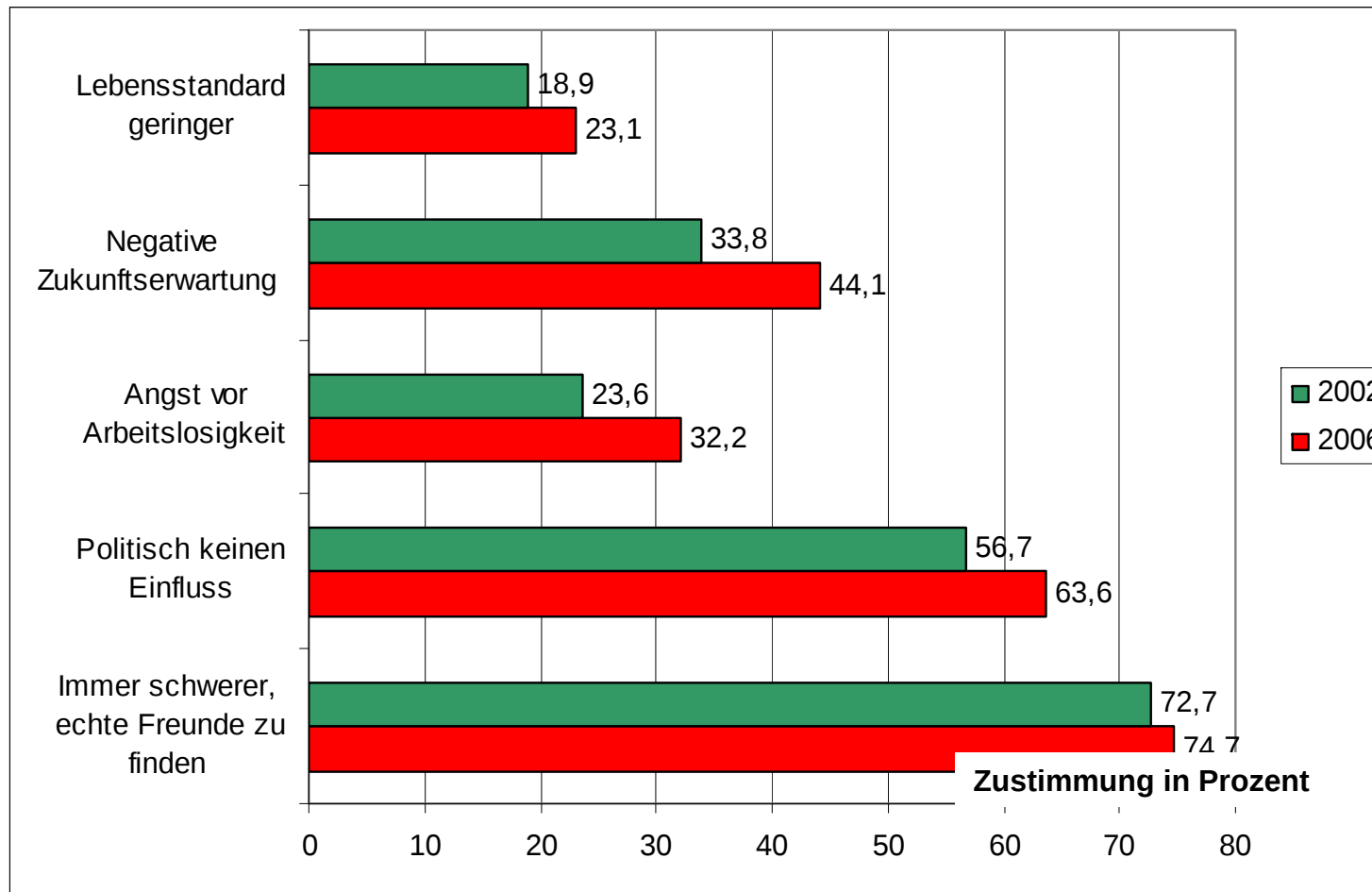
➡ **DIW-Befunde: Immer mehr Erwerbstätige empfinden ihr Einkommen als ungerecht:**

- Hielten im Jahr 2005 ein Viertel der Erwerbstätigen das eigene Gehalt für ungerecht, waren es zwei Jahre später bereits ein Drittel.
- Die Unzufriedenheit wächst am stärksten bei mittleren Einkommen (36 %)
- Höchste Unzufriedenheit findet sich in den unteren Einkommensgruppen

Desintegration im Zeitvergleich (GMF-S-2002 und 2006)



| Vorstand



Anerkennung entscheidet über soziale Integration- Desintegration? (vgl. Heitmeyer)



| Vorstand

➔ Teilhabe an materiellen und kulturellen Gütern (politisch-ökonomische Anerkennung), z.B.

- Verteilungsgerechtigkeit
- Demokratie und Mitbestimmung
- Chancengleichheit bei Bildung

➔ Einhaltung von Grundprinzipien wie Fairness, Gerechtigkeit, Solidarität (moralische Anerkennung)

➔ Anerkennung persönlicher und kollektiver Identität (emotionale Anerkennung)

- positionale / berufliche Anerkennung
- Selbstbestimmung



Verteilungspolitische Korrektur – gerechtigkeitspolitisch unverzichtbar!

➔ Rawls

... soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten sind nur dann gerecht, wenn sich aus einem Gesamtnutzen Vorteile für jedermann ergeben, insbesondere für die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft.

➔ Neue Gerechtigkeitsforschung:

Anerkennung, Achtung und soziale Wertschätzung der Leistungen anderer.

➔ Sennett

Respekt und Würde vor der Arbeit



Gerechtigkeit

➡ Verteilungsgerechtigkeit

Verteilungsrelationen haben sich zu Lasten der Beschäftigten entwickelt. Was ist unter diesen Umständen gerecht?

➡ Leistungsgerechtigkeit

... eine naheliegende Orientierung, denn die Gewinne der Branche sind das Ergebnis einer gemeinsamen Leistung von Kapital und Arbeit, folglich sind auch die Früchte dieser Arbeit entsprechend zu teilen



Wachstum

- ➡ **Notwendig ist, dass die binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung balanciert ist.**
- ➡ **Stabile Binnenkonjunktur macht weniger abhängig von den Schwankungen der weltwirtschaftlichen Nachfrage.**
- ➡ **Daraus folgt: Stärkung der Binnennachfrage**